

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburger Spaziergänge und Ausflüge**

**Strackerjan, Ludwig**

**Oldenburg, 1900**

[Einleitung]

**urn:nbn:de:gbv:45:1-18525**

36 Kindern eingerichtete Waisenhaus, ein düsterer Bau, von schönen Bäumen beschattet. Oberhalb des Thürbogens trägt es neben dem gräflichen Wappen die sinnvolle Inschrift: Quid retribuam Domino? In der neuerdings renovierten Stadtkirche, die mit ihren hohen kleinen Fenstern ganz den friesischen festungsartigen Charakter trägt, befindet sich die gräfliche Begräbnisgruft, in welcher nach einer glaubhaften Ueberlieferung auch Elisabeth von Ungnad die letzte Ruhe nach einem bewegten Leben gefunden hat.

Ein seltenes Beispiel von Königslaunen war der 1682 von dem dänischen Könige Christian V. angeordnete Bau einer Hafenstadt und Festung Christiansburg in der Nähe des Barelersees. Als der Hafen bald verschlammte, gab man das Unternehmen ebenso rasch wieder auf, nachdem es ca. 300 000 *fl* gekostet hatte. Der noch jetzt dort befindliche Hafen, (2,3 km) bei dem sich die Kolonie der 1855 übergesiedelten Wangerooger befindet, ist übrigens ohne jedes Interesse. Gegen Ende der dreißiger Jahre begann gleichzeitig mit Oldenburg und Lohne auch in Barel der Ansat zu einer Fabrikentwicklung, namentlich für Textilindustrie, die zu Anfang der 50er Jahre dem Flecken einen großen Aufschwung verschaffte, sodaß er 1856 zu einer Stadt 1. Klasse erhoben wurde, seitdem aber wieder nachgelassen hat.

## Die Umgebung.

Die Umgebung Barel's bildet die Friesische Bede d. h. Wald, ein hoher, in die Marsch vorspringender Landrücken, der östlich bei der Wapel anhebt und dann nach Westen bis zu den ostfriesischen Mooren hinüberstreicht. Er ist im Innern ohne Hügelbildung, für den Touristen aber in seinem westlichen Teile einer der bemerkenswertesten Partien unseres Landes durch die schönen Reste des

einstmaligen großen Waldes, die sich auf ihm erhalten haben. Alle hervorragenden Punkte liegen hier bequem nebeneinander und selbst die Chausseen führen häufig durch die landschaftlich besonders ausgeschmückten Teile unserer Forsten. Der Besuch wird jetzt, falls man nicht einer Fußwanderung den Vorzug giebt, sehr erleichtert durch ein zusammenhängendes Eisenbahnnetz, die sog. Barelner Nebenbahnen, die mit drei Strängen sich in die Weide hineinerstrecken und scherzhaft die Polypenbahnen genannt werden. Der Betrieb ist ziemlich kompliziert und hat man auf die Anschlüsse genau zu achten. Von Barel geht ein Teil der Züge über Borgstede nach dem Mühlenteich und Bramloge, ein anderer Teil über Borgstede und Bockhorn nach Betel und Neuenburg. Von Ellenserdamm laufen die Züge bis Grabstede. Zurück aber muß man gewöhnlich aufpassen, ob der Zug zum Anschlusse nach Oldenburg über Barel oder Ellenserdamm läuft.

#### a. Dangast.

Es führt jetzt eine Chaussee von Barel nach Dangast (6,7 km). Man geht beim Waisenkloster zum Langendamm, dann r. Beim Wirtse Töben, wo die Chaussee endigt, den Sandweg geradeaus und dann l. Kaffeehaus zum „Fürsten Bismarck“ in der Mitte der Chaussee. Zu Fuß geht man auch von der Haltestelle Dangastermoor in ca. 45 M. oder von Barel einen Feldweg, der von der Straße nach Barelhafen gleich hinter der Eisenbahnbrücke l. abbiegt. Man muß den Besuch so einrichten, daß man die Flut trifft! Das Bad ist an der Nordsee das älteste und von dem letzten Reichsgrafen Bentinck gegründet. Zu Ende der 50er Jahre ging es in Privatbesitz über. Jetztiger Besitzer Gramberg. Auf vorherige Bestellung werden Wagen zur Haltestelle Dangastermoor oder Barel geschickt. Villen von Wobick.

Dangast ist ein hoher Diluvialrücken, der einsam aus der ihn umgebenden Niederung aufragt, südlich hin über das Moor nach Barel grüßt und nach Norden hin mit einem steilen Abbruchufer zum Meere abfällt. Das einstige Marschdorf lag weiter nördlich auf dem jetzt versunkenen Lande. Das Terrain des heutigen Busens gehörte ehemals zum Delta der